



Erläuterungsbericht

Nutzungskonzept

Über den neu gestalteten Eingangsbereich gelangt man schwellenlos in das Foyer welches die unterschiedlichen Nutzungsbereiche verbindet. Das Foyer als Info-Point und Treffpunkt bietet Platz zum Verweilen, und gewährt mit der neuen grosszügigen Verglasung einen fließenden Übergang zwischen Aussen und Innen.

Die innere Organisation basiert auf der vorhandenen Struktur. Die drei Funktionseinheiten, bestehend aus Klassenzimmer, Gruppenraum und Lagerraum, sind im Gebäude so angeordnet, dass sich bei zwei Einheiten der Zugang im Erdgeschoss, und bei der dritten Einheit im Sockelgeschoss befindet.

Die Raumaufteilungen der Einheiten sind so gewählt, dass aus allen drei Einheiten ein direkter Zugang zu den jeweiligen Aussenbereichen besteht. Aus betrieblicher Sicht verfügen die Lagerräume über einen separaten Zugang.

Sämtliche Räume sind mit dem Personenaufzug barrierefrei zugänglich

Jede Kinderteneinheit verfügt über eine eigene WC-Anlage. Die bestehenden WC-Anlagen werden aus wirtschaftlicher Sicht an ihren Standorten belassen. Es findet lediglich eine Anpassung an die neuen Gegebenheiten statt. Im Obergeschoss befindet sich zudem das Besucher- und Lehrer-WC. Das Lehrer-WC ist rollstuhlgerecht ausgebaut.

Zur hindernissfreien Erschliessung aller Ebenen und Räumen ist im Zentrum des Gebäudes eine Liftanlage vorgesehen. Die Liftanlage ist als Glaslift angedacht. Dadurch kann zusätzliches Tageslicht in die einzelnen Ebenen geführt werden.

Für die weitere Tageslichtnutzung wird das Foyer durch einen Korridor zur Ostseite hin geöffnet. Zudem dient der Korridor der rollstuhlgerechten Erschliessung des tiefer gelegenen Erdgeschossniveaus.

Generell wurden die Räume so angeordnet, dass eine ausreichende Tageslichtnutzung vorhanden ist. Im Sockelgeschoss wird der Zugang zum Klassenzimmer sowie die Garderobe durch zusätzliche, direkt an der Decke angeordnete Fensteröffnungen, ausreichend belichtet.

Im Dachgeschoss befinden sich zum bereits bestehenden Mehrzweckraum das Lehrpersonen-Büro und das Förderzimmer. Das Förderzimmer ist mit einer mobilen Trennwand zum Mehrzweckraum hin abgetrennt. Das Förderzimmer kann damit bei Bedarf zum Mehrzweckraum hin geöffnet respektive integriert werden.

Der Zugang und die Nutzung des Mehrzweckraum's und Förderzimmers erfolgt ohne Beeinträchtigung des Kindergartenbetriebes.

Im Untergeschoss befindet sich der Putz- und Lagerraum. Beide sind in einer ausreichenden Grösse angeordnet. Der Öltank wurde zum Technikraum hin ins Sockelgeschoss verlagert. Durch die Aufhebung der Duschräume wird im Sockelgeschoss im Bereich des Korridors eine grosszügige Tageslichtnutzung möglich.

Erschliessung

Die fussläufige Erschliessung erfolgt weiterhin über die Westseite vom Fussweg her. Der Zugang zum Gebäude erfolgt über einen barrierefreien und kindergerechten Zugang. Von dort gelangt man über das grosse und lichtdurchflutete Foyer direkt zu den Garderoben der Klassenzimmer, und über die Treppe oder den neu projektierten Aufzug in die weiteren Ebenen. Sämtliche Zugänge sind rollstuhlgängig. Die innere Organisation ist übersichtlich und klar gegliedert.

Von den auf der Ostseite der Liegenschaft liegenden Parkplätzen gelangt man über einen, nördlich vom Gebäude vorbeiführenden Fussweg, zum Eingang.

Energiekonzept

In Zusammenhang mit dem Umbau erachten wir es als sinnvoll und verhältnismässig, dass folgende Teile der Gebäudehülle energiegerecht saniert und gedämmt werden:

- Giebeldach Ersatz der Dämmung über den Sparren, sowie eine zusätzliche Wärmedämmung zwischen den Sparren. U-Wert 0.2 W/m²K
- Fassade Ersatz und nachdämmen der Fassade im Bereich der Holzschalung und Brüstungselementen. U-Wert 0.19 W/m²K
- Fenster Ersatz sämtlicher Fenster durch 3-fach-Verglasung (MINGRIE-Fenster). U-Wert 1.0 W/m²K / G-Wert 0.62

Auch erachten wir es für angebracht, dass die Kellerdecke im 2. Untergeschoss gedämmt wird.

Anstelle der bestehenden Gasheizung soll geprüft werden, ob durch die Teilsanierung der Gebäudehülle eine Wärmepumpe (Sole-Wasser) die notwendige Heizleistung erbringen würde. Durch die Verwendung von erneuerbaren Energie könnte auf eine energetische Gesamtsanierung der Gebäudehülle verzichtet werden, und die Behörde könnte damit ihrer Vorbildrolle gerecht werden.

Die bestehenden neuen Beleuchtungskörper werden mit LED-Leuchtstoffmittel bestückt.

Die vorhandenen Wasserstellen der WC-Anlagen und der Klassenzimmer-Wandbecken werden im Konzept übernommen. Die Apparate und Armaturen sollen jedoch den heutigen Bedürfnissen angepasst werden.

Für die Abklärung einer sinnvollen energetischen Sanierung empfehlen wir die Durchführung eines GEAK (Gebäudeenergieausweis der Kantone). Es wird darin anhand einer Klassierung aufgezeigt, welche energetische Qualität das Gebäude im heutigen Zustand aufweist. Die Bewertung umfasst die Gebäudehülle und die Gebäudetechnik. Der GEAK enthält Empfehlungen zu konkreten Massnahmen zur Sanierung und erneuerbaren Energie. Er zeigt auch auf, ob es sinnvoll ist die Räume mit einer mechanischen Lüftung auszustatten.

Der GEAK dient zudem zur Beurteilung einer allfälligen finanziellen Unterstützung.

Konstruktion / Material

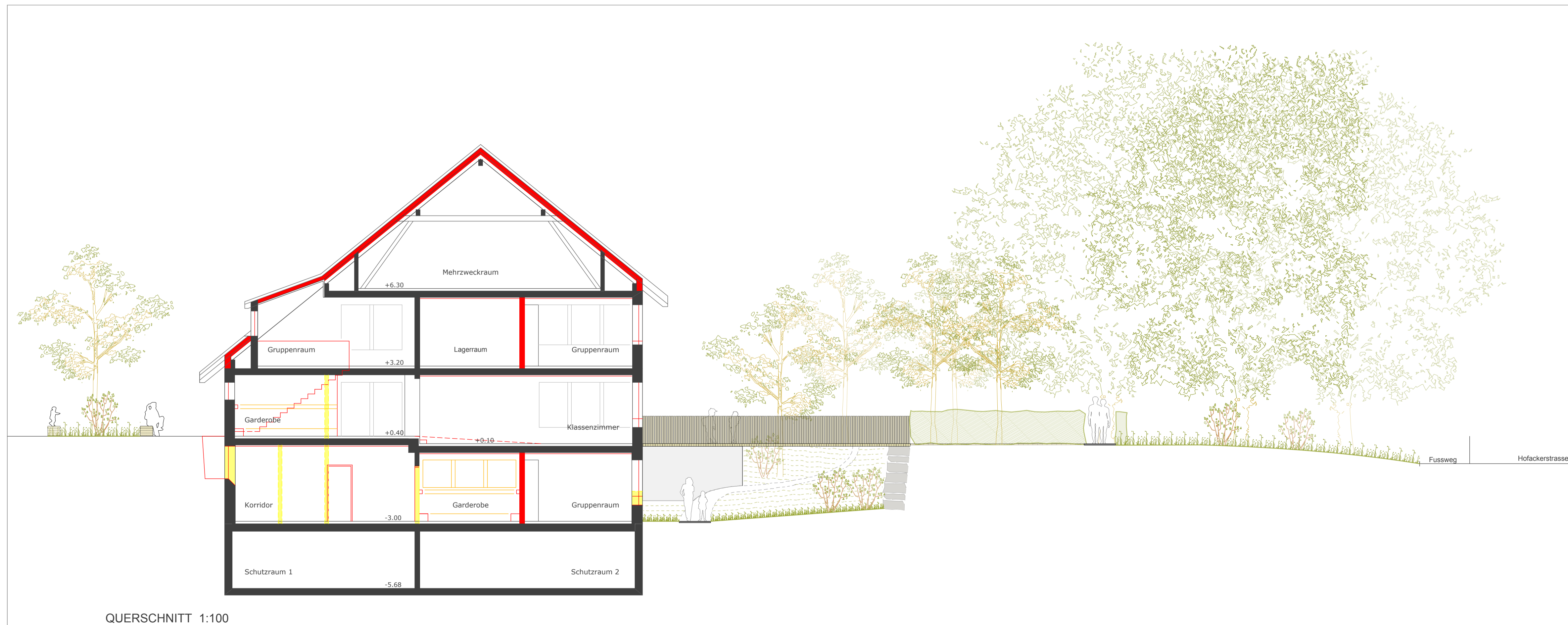
Die bestehende Grundstruktur wird soweit wie möglich beibehalten. Im Sockel- und Obergeschoss werden die tragenden Querwände durch Stützen ersetzt. Die Deckenlasten im Bereich der neuen internen Treppen können mittels Klebarmierungen und zusätzlichen Wänden abgefangen werden. Wo immer möglich, werden die neuen Raumtrennungswände mit mehrschaligen Leichtbauwänden ausgeführt. Mit der dazwischen liegenden Akustikdämmung erfüllt die gewählte Wandkonstruktion die Anforderungen an die Raumakustik, und gewährt für eine spätere Raumanpassung die notwendige Flexibilität. Zur Vermeidung von internen Lärmbeeinträchtigungen werden die Zimmer mit einer Holz-Akustikdecke ausgekleidet. Generell sollen bei der Materialwahl ökologische Baustoffe zur Anwendung kommen.

Der sommerlicher Wärmeschutz wird durch geeignete Sonnen- bzw. Blendschutz gewährleistet.

Weitere Angaben zur Konstruktion sind im Energiekonzept aufgeführt.

Freiflächenkonzept

Die neu angelegte Umgebung mit den einzelnen Kindergartenabteilungen sowie den Gemeinschaftsräumen soll den Bedürfnissen der Kinder gerecht werden. Die organische Formsprache und Wegführung schlängelt sich durch die Anlage und verbindet sogleich die jeweiligen Räume. Vor Allem die Verbindungen sind nicht rein funktional, sondern sind ein Teil des Entdeckens und Spielens. An diesem Wegsystem sind alle Teilräume angegliedert, was die Anlage und die Nutzung sehr dynamisch macht. Die Haupteerschliessung aller Räume erfolgt von Westen, ausser einer Verbindungssache von Parkplatz und Eingang für die Lehrkräfte. Durch Platzierung von Bäumen und Sträuchern werden jedoch die einzelnen Sichtbezüge von den jeweiligen Kindergartenabteilungen unterbrochen, damit in allen Teilräumen eine eigene und spannende Raumbildung entsteht. Die einzelnen Ausgänge zu den jeweiligen Kindergartenabteilungen im Aussenraum befinden sich auf verschiedenen Höhen. Beim östlichen Ausgang würde eine Treppenanlage kombiniert mit einer Rampe zur Sicherstellung der Barrierefreiheit der unteren Etage sehr viel Licht wegnehmen und diese optisch räumlich verkleinern. Somit ist eine Brücke bis zu einer Anhöhe, welche sich in die bestehende Topografie integriert, vorgesehen. Dies schafft für viel Platz und Licht für das Sockelgeschoss und unterstützt die Dynamik der Anlage. Umschlängelt von dem Wegsystem ist südöstlich die gemeinsame Spielanlage mit Spielgeräten platziert, südwestlich umgeben von Gehölzen befindet sich die Sandanlage sowie die Kiesgrube. Das Pflanzbeet ist von drei Seiten voll zugänglich und ebenfalls an das Wegsystem angeschlossen. Die Anlage bietet genügend Rückzugsräume, lädt aber auch stark zum Entdecken, Spielen und Herumtoben ein.



QUERSCHNITT 1:100